

VORWORT.

Im Nachfolgenden gestatten wir uns, den Fachgenossen wiederum eine Auswahl der im letzten Jahre in den hiesigen Laboratorien ausgeführten Beobachtungen und Untersuchungen vorzulegen. Wenn dieselbe nicht so reichhaltig ausgefallen ist, wie in den früheren Jahren, so sind daran einerseits die Neubearbeitung des Dieterich'schen Manual's in deutscher Ausgabe, welche die Zeit des Unterzeichneten sehr lange in Anspruch genommen hat, andererseits die vermehrten Anforderungen des Geschäftsbetriebes an das analytische Laboratorium schuld.

Naturgemäss muss diesen Anforderungen in erster Linie genügt werden, und wenn wir auch den steigenden Bedürfnissen in dieser Richtung durch Gewinnung eines zweiten analytischen Chemikers nachgekommen sind, so ist doch dieser Zuwachs zu frisch, als dass derselbe bereits für die vorliegenden Annalen seine Wirkung äussern könnte.

Viel Stoff zur Besprechung hat uns das neue Deutsche Arzneibuch gegeben. Mit Recht ist das Erscheinen desselben mit Beifall begrüsst worden, da es sich in Bezug auf die chemischen Präparate sehr vorteilhaft von der früheren Pharmakopöe unter-

scheidet. Leider kann man jedoch dieses Lob in keiner Weise auf die Behandlung der galenisch-pharmaceutischen Präparate ausdehnen; mit ganz wenigen Ausnahmen ist das Arzneibuch auf dem veralteten Standpunkte der P. G. II stehen geblieben, unbekümmert darum, dass die Forschung auf diesem Gebiete in den letzten Jahren besonders rege thätig gewesen ist und alle jene Unzuträglichkeiten aufgedeckt hat, deren Fortbestand nur dem Ansehen und dem Verbrauche der galenischen Mittel selbst zum Schaden gereichen muss! In der That, sind diese Heilmittel einmal dem officiellen Arzneischatze einverleibt, so darf man doch auch billigerweise verlangen, dass sowohl den Herstellungsvorschriften, wie auch dem Prüfungsverfahren derselben eine wenigstens annähernd gleiche Würdigung zu teil wird, wie denen der chemischen Präparate. Nach wie vor müssen wir es aber als ungerechtfertigt und wenig folgerichtig bezeichnen, wenn man auf der einen Seite eine frisch entdeckte, noch immer heftig umstrittene Glycerinprüfungsmethode aufnimmt, auf der anderen Seite sich jedoch scheut, längst feststehende Untersuchungsverfahren auf den Alkaloidgehalt der Extrakte einzuführen, trotzdem aber für letztere Maximaldosen aufstellt! oder wenn man von der Technik in Bezug auf das Natriumjodid die höchste Leistungsfähigkeit verlangt, dem Gummipflaster jedoch in altgewohnter Weise die schmutz- und sandhaltigen, ungereinigten Gummiharze einverleiben lässt!

Dank diesem Standpunkte beider Gesetzbücher hat sich der erfreuliche Umstand, dass viele chemische Präparate von der Technik jetzt in einer Schönheit geliefert werden, welche nur die hohen Anforderungen der Pharmakopöen veranlassten, auf die galenisch-pharmaceutischen Präparate nicht erstreckt; im Gegenteil

liefert die Grossindustrie vielfach Präparate, denen gegenüber „Pharmakopöeware“ nur als zweite Sorte bezeichnet werden kann!

Der Deutsche Apotheker wird trotzdem fortfahren, schon in seinem eigensten Interesse dem Publikum nur das Beste zu bieten, und so mögen auch die nachstehenden Mitteilungen dazu beitragen, an der Vervollkommnung eines Zweiges pharmaceutischer Thätigkeit mitzuarbeiten, welcher nach unserer Überzeugung nur durch jahrelange Vernachlässigung zum jetzigen Stande gelangen konnte.

Wie schon eingangs erwähnt, standen in diesem Jahr der Herausgabe der Annalen grössere Hindernisse entgegen: letztere wurden nur durch die treue Mithilfe der Herren Doktoren Bosetti und Schmidt, denen der Unterzeichnete hiermit seinen aufrichtigen Dank dafür ausspricht, überwunden.

Chemische Fabrik in Helfenberg bei Dresden,
Eugen Dieterich.

Historische Tugend in Hollanden bei Luther